Ein neuer Vulkan in Mexiko

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **38 (1945)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

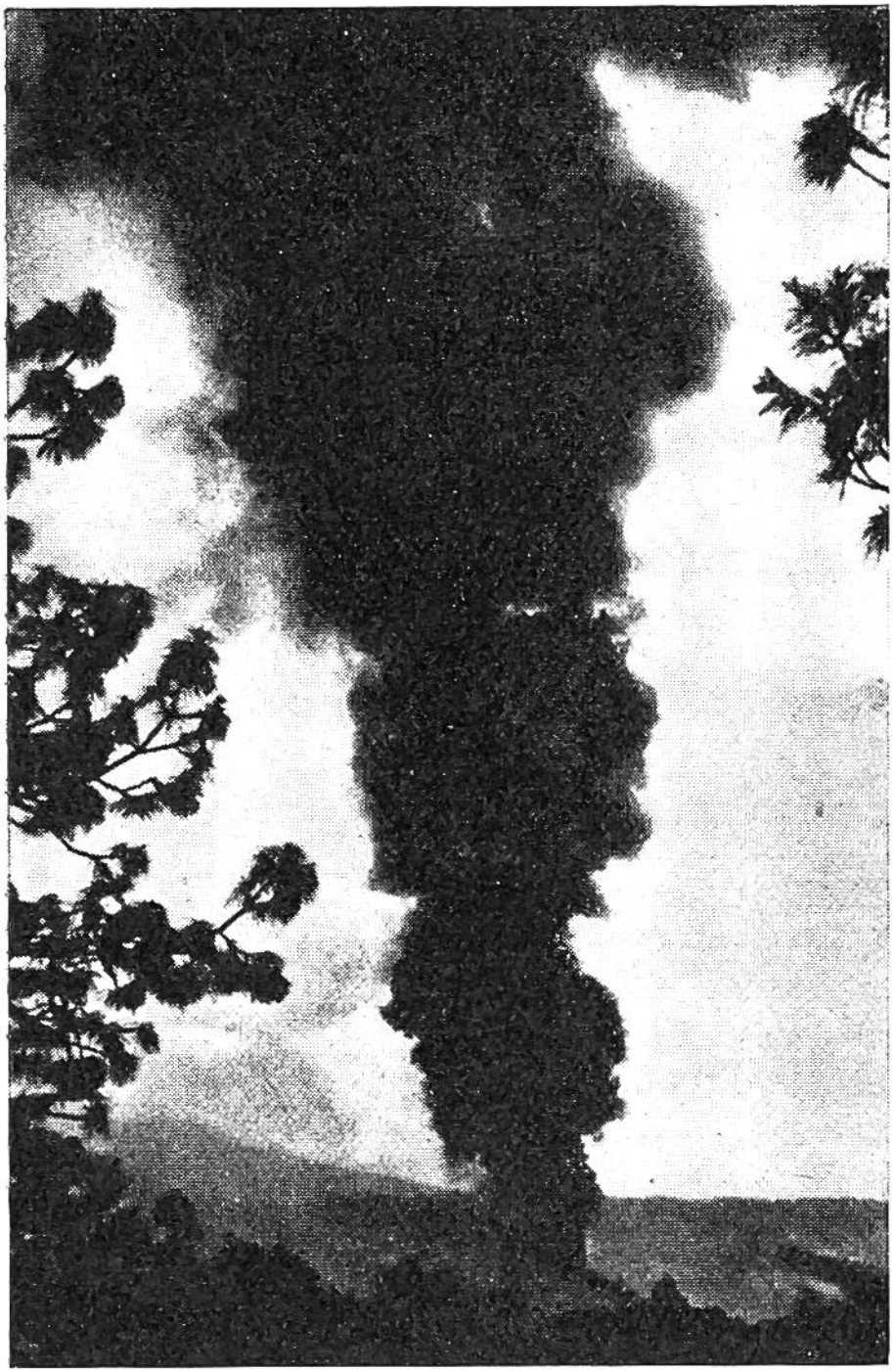
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

während etwa 20 Jahren jeweils am Ostermontag der berühmte „Schanzschwinget" statt. Jeremias Gotthelf berichtet in seiner Erzählung „Jakobs, des Wandergesellen, Wanderungen durch die Schweiz" folgendermassen darüber: „... und am Ostermontag läuft, wer noch laufen mag, vor das obere Tor, dem Schwinget zuzusehen. Dort schwingen die Oberländer und Emmentaler gegeneinander und eifern um den höchsten Preis, fast gar und doch nicht ganz wie ehedem die Griechen bei den olympischen Spielen. Wo die Landeskraft am grössten sei, darum wird gerungen, und es ist wirklich schön, mit welchem Ernste und in bestimmten Formen der feste Emmenthaler und der flinke Oberländer um die Ehre ringen. Es geschieht zuweilen, dass sie nach uralter Weise ihren berühmtesten Kämpfer an Ketten bringen, zum Zeichen, dass seine ungemessene unbändige Kraft nur mit Ketten zu fesseln sei und einmal losgelassen, sich vor ihm wahren solle, wer da könne und möge." J. K.

EIN NEUER VULKAN IN MEXIKO.

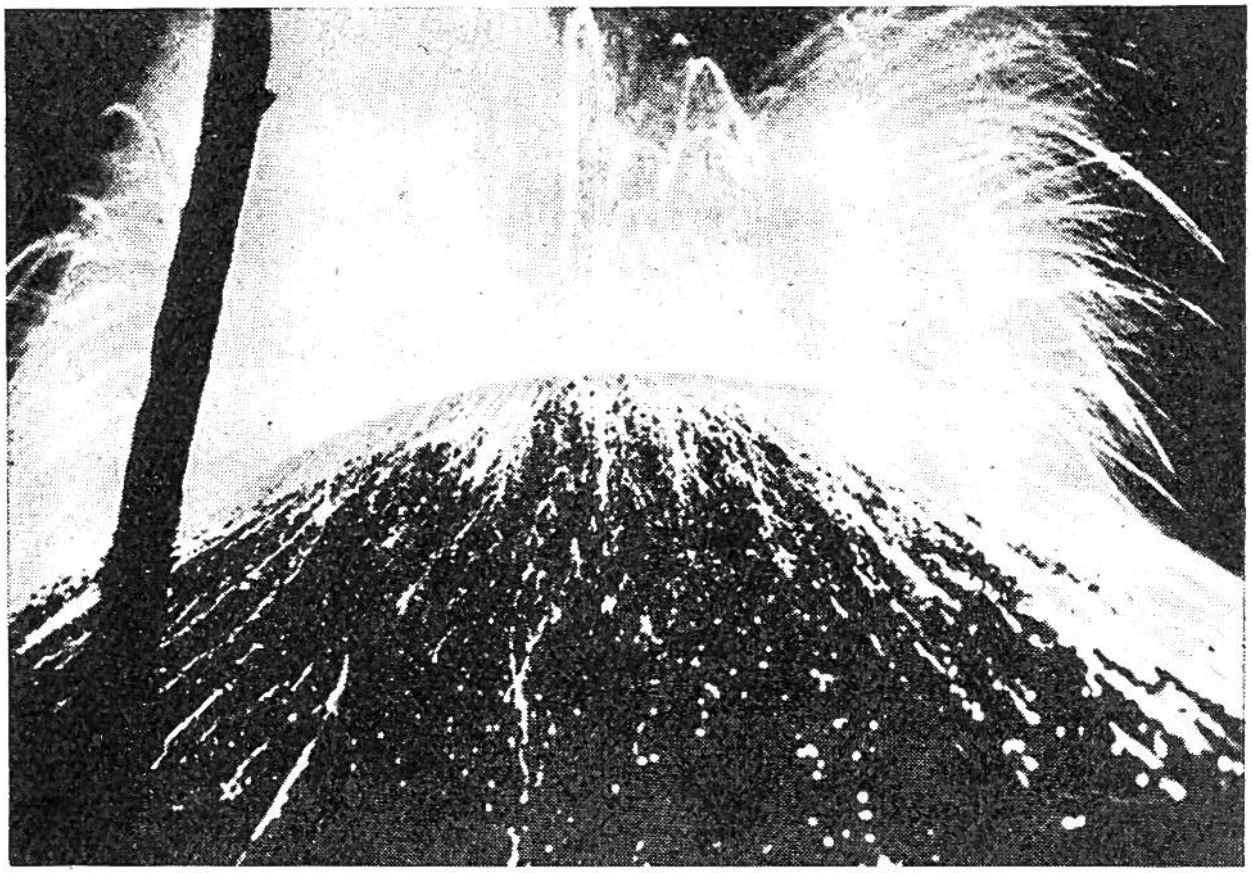
Anfangs Februar 1943 verspürten die Einwohner des Städtchens Paricutin im mexikanischen Staate Michoacan leichtere Erdstösse. Ungefähr 14 Tage später öffnete sich 2 km südlich des Ortes ein breiter Erdspalt, der sich schnell vergrösserte. Am 20. Februar um 9 Uhr morgens brach unter starken Erderschütterungen der neue Vulkan aus. Rasch bildete sich ein 7 Meter hoher Kegel, der Steine und flüssige Lava hervorschleuderte. Die ganze Umgebung wurde durch diesen Vorgang weithin erleuchtet. Die nachfolgenden Aschenablagerungen vernichteten die Ernte auf einer Fläche von mehreren hundert Hektaren. Sogar in den Strassen der 300 km entfernt liegenden Hauptstadt Mexiko ging einige Tage später ein Aschenregen nieder, und Rauchwolken verfinsterten das Tageslicht. Der feuerspeiende Berg wuchs mit beträchtlicher Geschwindigkeit, und schon am 27. Februar erreichte er eine Höhe von 300 Metern. Die Geologen errechneten, dass die Masse des Berges, die aus Felslava besteht, täglich um 3 Millionen Tonnen zunahm. Der neue



Eine mehrere hundert Meter hohe Säule aus Rauch und Gas erhob sich in den ersten Tagen über dem neu entstandenen Vulkan Paricutin. Noch nach einigen Wochen entströmten dem Krater riesige Rauchschwaden.

Vulkan, nach dem nahen Städtchen Paricutin benannt, dehnte sich zwar noch aus, jedoch nicht mehr mit der grossen Anfangsgeschwindigkeit.

Es ist eine sehr seltene Erscheinung, dass sich ein Feuerberg aus dem ebenen Boden auftürmt, wie es in der Gegend von Paricutin geschah. Erst zweimal hatte man eine solche Neu-



Das ist kein künstliches Feuerwerk, sondern der gewaltige Ausbruch des Paricutin. Die glühend flüssige Lavamasse wird ausgestossen und fliesst, alles auf ihrem Wege vernichtend, unaufhaltsam an den Hängen des neu entstandenen Vulkans ins Tal. Die Lava verbreitete sich in den ersten 24 Stunden über einen Umkreis von mehr als 400 Meter. Diese Aufnahme wurde Ende März 1943 gemacht, als der Vulkan etwa 4 Wochen alt war.

bildung in Mittelamerika beobachtet. Im Jahre 1798 entstand in der heutigen Republik El Salvador der Vulkan Izalco als neuer Feuerberg und 1759, ebenfalls in Mexiko, im Staate Michoacan der Vulkan Jorullo. Nicht jeder Vulkan hat einen einzigen Krater an der Spitze seines Kegels. Bei vielen Feuerbergen öffnen sich in den Zeiten des wiederholten Ausbruchs an den Flanken neue Schlünde (zum Beispiel beim grössten Vulkan Europas, dem Ätna). Ältere Krater erwachen meist nicht mehr zu neuem Leben; es kann aber vorkommen, dass ein längst für erloschen gehaltener Vulkan plötzlich wieder auflebt. Das war beim Vesuv der Fall, als durch eine gewaltige Eruption (Ausbruch) im Jahre 79 v. Chr. die Stadt Pompeji verschüttet wurde.